



# JUNGE AKTION

Zeitschrift für Mitglieder und Interessierte  
der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde

## Und kam die goldene Herbsteszeit...



...Und die Birnen leuchteten weit  
und breit,...“ (S. 9)

Liebe JA'ler,  
liebe Freunde der Jungen Aktion!

Neulich sagte ein Freund zu mir:  
„Ach, der Sommer ist schon wieder  
zu Ende in diesem Jahr“. Wirklich,  
hab ich mich gefragt? Ich will doch  
noch Sommer haben. Zudem beginnt  
für mich der Herbst frühestens mit  
dem Oktober. Der Sommer ist doch  
die Zeit der Freiheit, der Ferien,  
des Urlaubs, der JA-Treffen. Oder  
etwa nicht?

„Nein, jetzt ist Sommer!“,  
dachte ich mir, und wer wünscht  
sich schon den Herbst?

Aber im Herbst kann man  
einige Dinge auch besonders  
gut machen. Man kann in  
den Erinnerungen an den  
Sommer schwelgen, das JA-Heft zur  
Hand nehmen und die Tage in Hájek  
(S. 4) oder Plasto Fantasto (S. 5)  
noch einmal gedanklich durchleben.  
Oder man schont seine Beine, die  
beim Rehlovice-Cup (S. 6) oder der  
Spurensuche (S. 7) besonders ge-  
fragt waren. Und außer in Erinne-  
rungen schwelgen?

Zur Wahl gehen und damit die  
Zukunft unseres Landes mitbestimmen,  
privat Freunde aus der JA treffen  
und gemeinsam die Winterwerk-  
woche (S. 12) oder andere gemein-  
same Aktionen planen. Bringt  
manchmal nicht auch gerade die  
Zeit, die zunächst trübe erscheint,  
Neues?

Für die Junge Aktion bringt der  
Herbst auch eine neue Freiwillige ins  
JA-Büro in München. Während wir  
uns leider schon von Martin verabschieden  
müssen, dürfen wir uns auf  
die kreativen



Ideen und Energie  
von Maruška freuen (S. 11)!

Vielleicht ist es ja doch nicht so  
schlimm, dass der Herbst kommt...

In diesem Sinne,  
Isabell Klingert

### Diesmal im JA-Heft:

Schmuggelgeschichte	2
„Gesicht zeigen!“	3
<b>Berichte aus dem Sommer 09:</b>	
Sommerwoche	4
Plasto Fantasto	5
Řehlovice Cup	6
Spurensuche	7
News aus dem JA-Büro / Primiz von Pater Fabian	8
Schnipsel / Gerüchte	9
Kommentar	10
JA fokussiert	11
Termine / Glückwünsche	12



# Ilse Stonjek erinnert sich

### „Ein brennender Brief“

Es war so etwa Mitte der 80er Jahre. Da durfte ein Verwandter von mir aus Leipzig seinen alten, kranken Vater „im Westen“ besuchen. Dieser entschied sich beim Besuch, in der Bundesrepublik zu bleiben und versuchte auf dem Wege der Familienzusammenführung auch seine Frau und seine beiden Söhne in die Bundesrepublik zu bekommen.

Inzwischen war ein „Liebhaber“ auf die Frau angesetzt worden, um sie von ihrem Mann – dem Republikflüchtling und Abtrünnigen – zu lösen. Außerdem vermutete sie auch, dass seit sie einige Tage verreist war, neu installierte Abhör-„Wanzen“ in ihrer Wohnung angebracht worden waren. Wie sollte ihr Mann ihr nun all die notwendigen Informationen für die Reise in den Westen übermitteln? Telefon und Briefpost waren dafür unbrauchbar, da ständig überwacht und kontrolliert.

Ein besonderes Projekt unseres Gymnasiums waren damals die sog. „DDR-Fahrten“ mit Oberstufenschülerinnen und -schülern – auch mit einem Kurzaufenthalt in Leipzig. So ergab sich uns die Möglichkeit zu helfen: Ich bekam einen sehr langen Brief von meinem Verwandten, las ihn mehrfach um ihn auswendig zu lernen falls wir ihn vernichten müssten, gab auch dem Busfahrer den Brief zum Auswendiglernen und Vernichten, da der Busfahrer inzwischen die Ehefrau in Leipzig kannte.

In Leipzig angekommen ließ der Busfahrer die Schüler aussteigen und losgehen. Dann sagte er zu mir: „Stell dich mit dem

Rücken zu mir in die Bustür!“ Als ich mich wieder umdrehte, hatte er den Brief aus dem Lenkrad ge-

zogen! Bei der Ehefrau angekommen gab er ihr ohne ein Wort den Brief. Zweimal durfte sie ihn langsam lesen. Dann sprang sein Feuerzeug an. Der Brief brannte gut.

Erst auf dem Rückweg zum Bus konnten wir offen mit der Frau reden, weil wir uns vergewissert hatten, dass uns niemand folgte. Einige Monate später durfte sie mit



ihren Söhnen ausreisen. Die Familie fand im Schwarzwald Arbeit und ein neues Zuhause.

### „Vesperbücher“

In den 80er Jahren fuhr ein Bus voller Oberstufenschülerinnen und -schüler unseres Gymnasiums nach Erfurt. Die Erfurter Ursulinen wünschten sich einige bestimmte Bücher, um die Vesper gemeinsam und auch mit Laien beten zu können. Also stand bei der Fahrt nach Erfurt in unserem Bus eine große Kiste mit DIN A6-großen, leuchtend roten Büchern.

In der Bundesrepublik gedruckte und herausgegebene Bücher waren allerdings für die „Grenzorgane der DDR“ wie Teufelswerk und auf keinen Fall „für den Verbleib in der DDR zugelassen“.

Wir fuhren also mit dem Bus Richtung Erfurt, und die Grenze kam immer näher. Was sollten wir bloß mit dieser auffälligen Kiste mit den roten Büchern tun? So ging es nicht, so würden wir die Bücher nicht über die Grenze bekommen.. Also bekam jeder Schüler, jede Schülerin ein einzelnes Buch: „für den eigenen Gebrauch!“ Wir waren eben so fromm, dass wir auf der Studienfahrt gemeinsam beteten und sangen! Ob das nun genügte? „Schreibt euren Namen in die Bücher rein....“.

An der Grenze angekommen wurden die Bücher wie erwartet kontrolliert und wir entsprechend als fromme Gruppe registriert. Und wir hatten es geschafft!

Dann waren wir endlich in Erfurt. Die Bücher wurden eingesammelt und sollten bald übergeben werden. Mein Kollege - der Vetter des Erfurter Weihbischofs Hans-Reinhard Koch - bekam Gewissensbisse: Durch die hineingeschriebenen Namen waren die Bücher, die wir neu übernommen hatten, nun nicht mehr neu. Also erklärte er Sr. Agnes recht umständlich das Warum und Wieso. „Aber das ist doch kein Problem! Dann weiß gleich jede Schwester



und jeder sonstige Mitbeter, für wen sie/er beten kann - und soll.“

### „Nepomuk“

Es war wohl zwischen 1975 und 1980, da brauchte Prälat Aufderbeck, Essen (Bruder von Bischof Aufderbeck aus Erfurt) einen Boten nach Pilsen. Dort wollte man Heiligenfiguren restaurieren und wünschte sich Blattgold, das aber nicht geschickt werden konnte.

Also kamen diese ca. DIN A4 großen Goldblätter in die Vortasche der schwarzen Tasche, die schon öfter an der Grenze zur DDR oder CSSR unauffällig war. Es klappte wieder gut. Aber nun musste das Blattgold noch in Pilsen abgegeben werden. Im Pfarrhaus der heutigen Bischofskirche auf dem großen Marktplatz – heute bischöfliches Haus – wohnte auch der Pfarrer. Er sollte dieses Gold nicht ausgehändigt bekommen, denn er war angeblich „Pacem-in-Terris“-Priester, also in (gutem) Kontakt mit dem staatlichen Kirchensekretär. Ganz oben sollte der Kaplan wohnen. Nur für ihn war das Blattgold bestimmt.

Die Haustür war offen. Die niedrigen, tiefen Stufen der Holztreppe gaben bei jedem Schritt Töne von sich. Wenn bloß der Pfarrer nichts hörte! Ganz oben gab es keine Klingel, keinen Namen. Also klopfen! Eine Frau tauchte auf. Wir fragten: „Hrosomite nemecki?“ Antwort: „Malo. Wen wollen Sie?“ „Ist Herr xy da?“ „Heute nicht da. Was wollen Sie?“ „Ich bringe viele Grüße von Onkel Paul.“

Ein Leuchten ging über das Gesicht der Frau und prompt kam: „Haben Sie Gold für Nepomuk?“ Sie war also informiert. Das Gold wechselte die Tasche - und Nepomuk und seine Kollegen in der Gemeinschaft der Heiligen konnten neuen Glanz bekommen.

Ilse Stonjek



# „JA zu einer guten deutsch-tschechischen Nachbarschaft!“

Junge Aktion mit dem Projekt „Gesicht zeigen für...!“ beim Sudetendeutschen Tag 2009

## Gesichter einer Nachbarschaft

Beim diesjährigen Sudetendeutschen Tag am 30. und 31. Mai in Augsburg war gemeinsam mit der Ackermann-Gemeinde an einem Stand erneut auch die Junge Aktion vertreten. „Gesicht zeigen für eine gute deutsch-tschechische Nachbarschaft!“ war das Motto des aktuellen Foto-Projektes der Jungen Aktion. Wer dieses Anliegen teilte, konnte sich am Samstag fotografieren lassen. Dieselbe Aktion wurde auch während des Bundestreffens der Ackermann-Gemeinde vom 1. bis 4. August in der west-böhmischen Bischofsstadt Pilsen auf dem Marktplatz durchgeführt, zu dem parallel die deutsch-tschechisch-slowakisch-ungarische Sommerwoche der JA stattfand (Bericht auf Seite 5). Die fotografierten Porträts sollen abschließend zu einer Collage zusammengefügt und Vertretern der Tschechischen Republik in Deutschland überreicht werden.

## Kontroverse Diskussionen

Die Reaktionen auf das Fotoprojekt waren sehr unterschiedlich: Viele Besucher des Sudetendeutschen Tages waren sofort begeistert, andere hatten kein Interesse und wieder andere, vor allem aus der Erlebnisgeneration, widersprachen und diskutierten vehement. Aus ihrer Sicht sei eine „gute deutsch-tschechische Nachbarschaft“ erst nach Klärung der offenen, aus der Vertreibung nach dem 2. Weltkrieg resultierenden Fragen und einem Umdenken in tschechischen Regierungskreisen denkbar. Dennoch ließen sich insgesamt gut 80 Personen allein beim Sudetendeutschen Tag ablichten und freuten sich über unser Projekt und die Möglichkeit, mitzumachen.

## Ein Zeichen für Europas Zusammenwachsen

Als Junge Aktion wollen wir mit dieser Fotoaktion ein klares Zeichen setzen, dass ein gutes Miteinander von Deutschen und Tschechen möglich und gewünscht ist. Wir wollen in der Vielfalt des Sudeten-

me Zukunft in einen Dialog zu treten – damit Europa weiter zusammenwächst.

## Politische Gäste

Unmittelbar vor der Europawahl wurde der Sudetendeutsche Tag auch von der politischen Prominenz als willkommenes Podium genutzt. Bayerns ehemaliger Ministerpräsident



deutschen Tages auch selbst als Verband damit „Gesicht zeigen“. Der Jungen Aktion ist es wichtig, Jugendliche verschiedener Nationen zusammenzubringen, um Vorurteile abzubauen, Gemeinsamkeiten zu entdecken, und so über die gemeinsame Vergangenheit und über die gemeinsa-

Günther Beckstein verfehlte bei seinem Rundgang durchs Messegelände am Samstag den Stand der AG und JA leider knapp. Dafür war er beim 31. Bundestreffen der Ackermann-Gemeinde in Pilsen zu Gast und hat sich zur deutsch-tschechischen Nachbarschaft zu Wort gemeldet. Auch in Pilsen trat die Junge Aktion mit ihrem Fotostrand auf, mit der wir dann tschechische Passanten und deutsche Touristen für die Sache gewannen.

Matthias Bellmann

## „Die EU Staaten in der Mitte Europas - Nachbarn, Freunde, oder Unbekannte?!“

Deutsch-tschechisch-slowakisch-ungarische Woche vom 01. bis 08. August im Areal Hájek

Spannend, interessant und lustig war es bei der traditionellen Sommerwoche, zu der wieder Jugendliche und junge Erwachsene aus Ungarn, Tschechien, Deutschland und der Slowakei zusammenkamen. Ob bei den Arbeitskreisen, Kreative Arbeitskreisen, einem Waldspiel bei Nacht oder bei weiteren gemeinsamen Unternehmungen, es war immer abwechslungsreich.

*Ein volles Programm lockt*

Eingeleitet hat dieses Mal die Tagung Benjamin Lekscha, der amüsante Kennenlernspiele vorbereitet hatte. Am nächsten Tag ging es endlich mit dem inhaltlichen Programm los. Es bestand unter anderem aus Vorträgen, Diskussionen über Roma und Sinti und auch Minderheiten in verschiedenen Ländern, Gottesdiensten, einem thematischen Rollenspiel und natürlich dem traditionellen quattronationalen Volleyballmatch. Langeweile kam also nie auf.

*Mit der Ackermann-Gemeinde in die Gesellschaft wirken*

Parallel zu unserer Tagung im Areal Hájek – in der Nähe von Pilsen – fand das Bundestreffen der Ackermann-Gemeinde in Pilsen, erstmals auf tschechischem Boden, statt. Am Montag und Dienstag fuhren wir also nach Pilsen zu unserem Erwachsenenverband und waren von der Ackermann-Gemeinde zum Essen eingeladen. Anschließend durften wir bei der Aktion „AG vor Ort—zu Gast bei Freunden“ dabei sein, zu der neun soziale und karitative Einrichtungen der Diözese Pilsen besucht wurden. Wir konnten die Einrichtungen kennenlernen, zum Beispiel die offene Jugendarbeit der Salesianer, und das Projekt JANA—Aktion gegen Frauenhandel. Parallel dazu war auf dem Markt-

platz von Pilsen ein Stand der Jungen Aktion aufgestellt, bei dem wir über unseren Verband und unsere Arbeit aufklärten. Daneben wurden

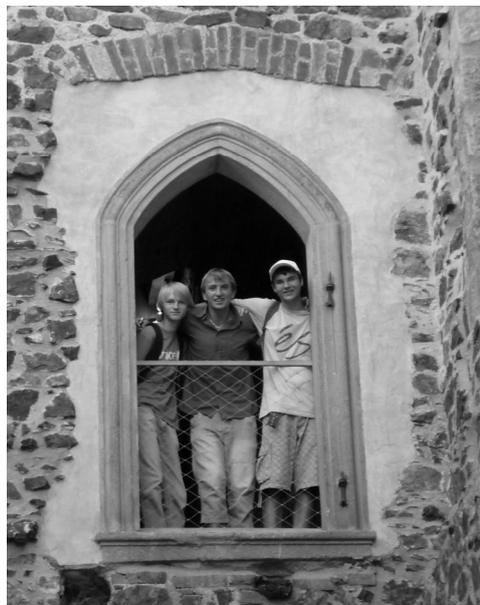


im Rahmen der Aktion „Gesicht zeigen für eine gute deutsch-tschechische Partnerschaft“ für ein gutes Zusammenleben zwischen verschiedenen Ländern geworben und damit die Ziele der JA vorgestellt (Bericht auf S. 3). Am Abend trafen sich Junge Aktion und Ackermann-Gemeinde auf dem Marktplatz und ließ, nach einigen gemeinsamen deutschen und tschechischen Liedern, viele Hundert Luftballons mit guten Wünschen in den Himmel steigen. Mit einem gemeinsamen Abschlussgottesdienst am Dienstag mit Bischof Jan Baxant, der uns ja schon auf der letzten Winterwerkwoche besucht hatte, endete das Bundestreffen der Ackermann-Gemeinde. Doch die Junge Aktion hatte noch lange nicht genug und nutzten anschließend den Nachmittag für eine Führung durch die berühmte Pilsener Brauerei, bei der

jeder einmal einen guten Schluck Pilsner Urquell aus einem Eichenfass probieren konnte ;-).

*Am Ende muss gefeiert werden*

Für Donnerstag stand eine Wanderung nach Radyně auf dem Programm, abends gab es ein großes Grillfest bei Lagerfeuer und trotz fehlendem Besteck war die Atmosphäre super. Unsere gemeinsame Woche endete mit dem traditionellen Abschlussgottesdienst, dem Hifisingen der Männer, dem Pärchenspiel und der anschließenden Abschlussparty. Um es auf den Punkt zu bringen – es waren wieder einmal super Tage!



*Ein Wort zum Schluss..*

Ich will mich deshalb noch einmal bei allen mitwirkenden kreativen Denkern bedanken, dass diese Sommerwoche überhaupt stattfinden konnte und dass sie letztendlich auch so viel Spaß gemacht hat. Außerdem hoffe ich, dass ihr alle wieder nächstes Jahr dabei seid und vielleicht fahren ja auch ein paar Neue mit...

Bis dann,  
euer Moritz Richter



# „Schöpfung zu bewahren“

Deutsch-tschechische Kinder- und Jugendbegegnung in Haidmühle im Bayrischen Wald

Zum zwölften Mal schon trafen wir uns in diesem Jahr zum traditionellen „Plasto Fantasto“ in Haidmühle. Am 17. August kamen Kinder und Jugendliche aus Deutschland und Tschechien in der Jugendherberge im Bayrischen Wald zusammen. Diesjähriges Thema war "Schöpfung zu bewahren".

*Umwelt auch in den Ferien schützen?*

Im Jahr 2008 war ich selbst das erste Mal dabei, und ich bin total begeistert gewesen! Außerdem war es letztes Jahr auch kurzfristig noch möglich, dass mein bester Freund aus Tschechien auch mit dabei sein konnte. Ab da ist es ganz klar gewesen: In 2009 fahre ich wieder zu Plasto, egal welches Thema. Als die Einladungen mit dem Thema kamen, bin ich über das Thema ein bisschen skeptisch gewesen. Überall wird von Umweltschutz gesprochen. Man sortiert ja gerne Müll, aber soll ich mir das auch in den Ferien anhören?

*Spiele, Lagerfeuer und Bauernhof*

Trotzdem haben wir uns aufgemacht und es freute mich sehr, bekannte Gesichter zu sehen. Nach der Einteilung in die Zimmer und einer Führung durch das Haus haben wir die Regeln kennengelernt. Vor einem geselligen Abendausklang haben sich alle bei einer Kennenlernrunde vorgestellt. Den Montag haben wir mit Spielen zum Thema Wasser begonnen. Am Nachmittag sind wir mit dem Bus an die Deutsch-Tschechische Grenze gefahren und haben geholfen, neuen Lebensraum für vom Aussterben bedrohte Vogelarten zu schaffen. Am Dienstag sind wir zum Beispiel gleich nach dem Frühstück mit dem Bus zur Deutsch-Österreichischen Grenze gefahren. Dort hatten wir im „Haus am Strom“ Führungen durch ein Wasserkraftwerk. Dann haben wir Wasser getragen (den Tages-

verbrauch eines Menschen!), haben Wassergüte mit Mikroskopen bestimmt und uns als Flussbauer ohne Strümpfe und Schuhe betätigt. Danach sind wir zu einem Bauernhof gefahren, wo wir Hühner auf den Arm nehmen durften, und die Mutigeren sogar eine Ziege gemolken haben.

*Kreatives aus Naturmaterialien*



*Mit Pfarrer Tasler beim Gottesdienst*

Kreative Arbeitskreise gab es mehrmals in der Woche: Hier muss man seine Kreativität wecken. Ich hatte "Land Art" gewählt und baute im Wald aus natürlichen Materialien -

aus Holz, Moos, Gras oder Ästen Tiere oder andere Lebewesen. Freitag war ein Gottesdienst im Freien mit Pfarrer Tasler, der auch zum Thema „Schöpfung“ passte und sehr schön war.



*Gemeinsam Aufgaben bewältigen: Wie geht der Ball am schnellsten rum?*

*Feierlaune trotz schlechtem Wetter*

Am Samstag ist uns zum ersten Mal in der Woche schlechtes Wetter beschert worden. Deswegen ist die Wanderung auf den Dreissesselberg ausgefallen, wir verbrachten den Tag mit vielen schönen und lustigen Spielen. Obwohl es draußen grau

war, hatten wir drinnen jede Menge Spaß, denn wir haben das Rätsel gelöst und den Ball in weniger als 3 Sekunden herumgegeben! Später am Nachmittag haben wir den Gemeinschaftsraum festlich dekoriert und geschmückt und alles für die anstehende Party vorbereitet. Nach dem Abendessen ging das Freieren richtig los. Gemeinsam haben wir die Fotos der vergangenen Woche angeschaut und über das Erlebte geplaudert. Auch die Briefmarken, in die wir unser ersammelten Holzkugeln tauschen konnten, wurden genutzt: Die Plasto-Post hatte wieder viel zu tun! Bis spät in die Nacht haben wir gefeiert, getanzt, gesprochen, Briefe geschrieben, gelacht und vergessen, dass es schon in ein paar Stunden einen Abschied gibt. Das ganze PF 09 war ein tolles Treffen mit bekannten und unbekanntem Kindern und Jugendlichen. Obwohl wir aus zwei verschiedenen Ländern kommen, gab es kaum Sprachbarrieren.

*Zurück in den Alltag*

Das diesjährige Thema hat mir doch wirklich viel für mein zukünftiges Leben gebracht. In verschiedenen Diskussionen, die die Umwelt betreffen, kann ich jetzt auch mitreden und Stellung einnehmen. Mir ist klar geworden, wie wichtig es ist, auf unseren Lebensraum zu achten. Das eindrücklichste Erlebnis des ist für mich der Besuch des Wasserkraftwerks und des Hauses am Strom gewesen. Es ist erschreckend, wie wenig Süßwasser es auf der Erde gibt und wie

viel Wasser der Mensch verbraucht. Man muss bedenken, dass vieles vom verbrauchten Wasser auch unnötig verschwendet wird. Ich glaube, nach diesen Erfahrungen werde ich mein Verhalten ändern. Wenn ich auf das Thema des PF 09 zurückblicke, sehe ich vieles im normalen Alltag mit ganz anderen Augen.

Peter Uhler

# Die Ewigen Zweiten?

Oder: Die Junge Aktion gewinnt 2009 den Řehlovice-Cup!

### „Augen auf“ an der Lausitz

Erstaunlich fit präsentierte sich das JA-Team im ersten Spiel gegen die Grenzgänger der Initiative „Augen auf“, die zum ersten Mal am Turnier teilnahmen, allerdings aufgrund der vorangegangenen Nacht ihre Augen eher noch zu als auf hatten. Trotzdem war das Team aus der Lausitz, das sich seit Jahren erfolgreich gegen Rechtsextremismus einsetzt und das böhmisch-sächsische Grenzgebiet mit vielen Festivals bereichert, eine harte Nuss, die es zu knacken galt. In der ersten Halbzeit wurden einige Chancen erarbeitet, Zählbares ließen die Bocca Juniors aber noch vermissen. Der verdiente Lohn kam in der zweiten Halbzeit, als Vitek nach einem Solo zum 1:0 einnetzte, das im weiteren Spielverlauf fachmännisch verwaltet wurde.

### Österreichische Nationaltorhüter

Im zweiten Gruppenspiel traf die Junge Aktion auf alte Freunde aus Österreich. Die als „Lokomotive Kulturdrogerie“ getarnten Wiener Künstler hatten sich in den Jahren zuvor immer als unangenehmer Gegner für die JA erwiesen und verfügten über ein homogenes Team, aus dem vor allem der Abonnement-Torschützenkönig Franz heraussticht, der entgegen aller Erwartungen immer noch keine Einladung in die österreichische Nationalmannschaft erhalten hat. Demzufolge gingen die Bocca Juniors mit dem nötigen Respekt in die Partie, hatten aber unerwartet Glück: Nach einer Flanke von Sebastian aus der eigenen Hälfte segelte Torjäger Vitek zwar unter dem Ball hindurch – allerdings auch der österreichische Torhüter. Der Ball zappelte im Netz und das schien der JA die nötige Sicherheit zu geben. Nach einer Kombination von Sebastian und Petr konnte der österreichische Torhüter zwar glänzend parieren, den Abstauber verwertete Honza jedoch eiskalt zum 2:0



Endstand.

### Titelverteidiger auf Tiefflug

Den Finaleinzug gesichert konnten sich die Bocca Juniors entspannt zurücklehnen. Der hoch gehandelte Titelverteidiger Torpedo Most erlebte übrigens ein Debakel auf der ganzen Linie, da die Ausfälle des Torhüters und Abwehrstrategen zu keinem Zeitpunkt kompensiert werden konnten. Zum Geheimfavorit mauserte sich von Spiel zu Spiel das Team Tandem. Der Letztplatzierte aus 2008 hatte tief in die Tasche gegriffen und sein Team mit zwei Topstürmern aufgerüstet. Nachdem Team Tandem als Finalgegner für die JA feststand, wurde in der Mittagspause intensiv an der Taktik getüftelt, um die Tandem-Legionäre in Schach zu halten.

### „Bocca Juniors“ im Finale

Auf der Basis einer stabilen Abwehr wurden vorne gezielt Chancen erarbeitet. Vitek hatte Mitte der ersten Halbzeit das 1:0 auf dem Fuß, sein Schuss streifte aber nur knapp am rechten Pfosten vorbei. Kurze Zeit später stand er erneut frei vor dem gegnerischen Tor und legte den Ball geschickt zu Honza ab, der clever zum 1:0 verwertete. Die zweite Halbzeit wurde zu einer Abwehrschlacht, in der die knappe Führung nicht nur eisern verteidigt, sondern die Gegner auch noch klassisch ausgekottet wurden. Auf Vorlage von Christoph stand JA-Youngster Moritz frei vor dem Tor und verwandelte beim zweiten Versuch sicher im linken Toreck, womit das Finale 2009 zu unseren Gunsten entschieden war.



### Bilanz und Wanderpokal

Auf der Siegesfeier bekam die Jun-

ge Aktion dann von Brücke/Most-Geschäftsführer Peter Baumann den Wanderpokal der deutsch-tschechischen Verständigung überreicht, der mindestens ein Jahr in

der JA-Hauptstelle bewundert werden kann. Bundessprecher Sebastian Kraft war besonders erfreut über die Integration der jungen Talente: „Drei von fünf Toren

wurden von unseren jungen Spielern erzielt, darunter die beiden wichtigen Tore im Finale. Das zeigt, dass wir von allen Teams die beste Nachwuchsarbeit haben und nicht auf dem Transfermarkt tätig werden müssen.“ Besonderen Anteil am Sieg hatte auch JA-Torhüter Mirek, der im ganzen Turnierverlauf nicht einmal hinter sich greifen musste. Somit holte nach 2006 die Junge Aktion alias „Bocca Juniors Accione“ den begehrten Řehlovice-Cup 2009 wieder zurück an Dreisam und Isar. In der ewigen Tabelle des Turniers rückten die Bocca Juniors damit an Torpedo Most vorbei auf Platz zwei. Für die Junge Aktion spielten: Honza, Moritz, Julia, Mirek, Petr mit Zdenka, Holle, Christoph, Vitek und Sebastian.

### Tabelle Gruppe A:

1. Team Tandem 4:2 4
2. FC Statek Řehlovice 2:1 4
3. Torpedo Most 1:4 0

### Tabelle Gruppe B:

1. Bocca Juniors Accione 3:0 6
2. Lokomotive Kulturdrogerie 6:2 3
3. Grenzgänger 0:7 0

### Spiel um Platz 5:

Torpedo Most – Grenzgänger 3:1

### Spiel um Platz 3:

FC Statek Řehlovice – Lok. Kult. 5:5

### Finale:

Bocca Juniors Accione – Team Tandem 2:0

Sebastian Kraft

# Wie eine Grenze einen Kulturraum bilden kann

Die fünfte Spurensuche: Durch den Schluckenauer Zipfel

Die fünfte Spurensuche radelte in diesem Sommer durch den Schluckenauer Zipfel in Nordböhmen. Wir Radwanderer fanden Unterkunft in der Nixdorfer (Mikulášovice) Pension ‚Paradies der Pilger‘. Über das Leben in dieser Gegend erfuhren wir auch Dank der freundlichen und offenen Stammgäste der Pension. Nicht einmal die Sprachbarriere stellte ein Hindernis dar. Durch diese Bekanntschaft wurde es uns ermöglicht, die wunderschöne Kirche des hl. Nikolaus in Nixdorf zu besichtigen. In der gesamten Schluckenauer Gegend gibt es zahlreiche Patrioten mit und von denen wir vieles Interessantes sehen und erfahren durften. Der engagierteste Bewohner - Herr Leksa aus Niedereinsiedel - konnte stundenlang begeistert sowohl von Uhrwerken als auch von der Eisenbahnstrecke an der Grenze erzählen.

## Zeugen der Vergangenheit

Wie uns ein Tetschener Archivar referierte, gehörte der Schluckenauer Zipfel zu einem der industriereichsten Gebiete in der Donaumonarchie. Hier wurde außer Autos und Flugzeugen alles hergestellt. Am bekanntesten war die Textilindustrie. Auf deutscher Seite machten sich die evangelischen böhmischen Brüder aus Mähren um eine Rarität verdient - sie begannen die weltbe-

uns aus der Geschichte der Brüdergemeinde erzählte.

## Minderheiten im deutschen Grenzgebiet

Noch am selben Tag trafen wir in Bautzen zwei Vertreterinnen der

sorbischen Nationalität, die uns von ihrem größten sorbischen Verband, der Domowina sowie von den sorbischen Schulen



und Problemen und Diskriminierung ihrer Minderheit erzählten. Einen großen Eindruck auf uns machten der Schluckenauer Pfarrer Pater Procházka und die deutsche Pastoralassistentin Dr. Habel, die sich nicht nur um die Roma und ihre Probleme kümmern, sondern um alle Menschen, die an die Pfarrtür klopfen. Im Pfarrhaus wartete auf uns ein Empfang bei dem wir mährischen Wein kosten konnten.

## Wie Kunstblumen verbinden

Gleich am ersten Tag erblickten wir das schönste Dorf Deutschlands 2001 - Hinterhermsdorf. Die Schönheit wurde aber leider durch eine Überflut aggressiver NPD-Wahlplakate zerstört. Mit der Problematik des Rechtsextremismus befassten wir uns später in der Diskussion mit dem Verband Aktion Zivilcourage in Sebnitz. Sebnitz ist durch eine Besonderheit bekannt: Hausfrauen/männer schätzen sicher bis heute die nie welkenden, seidenen zierlichen Kunstblumen aus Sebnitz. Mit der Kunstblumenherstellung beschäftigte man sich auch an der böhmischen Seite der Grenze. In Niedereinsiedel trafen wir eine nette Dame, die erzählte, dass sie - noch bevor sie in die erste Schulklasse ging - Kunstblumen anfertigte. Sie gehörte zu den Sudetendeutschen, die nach dem 2. Weltkrieg in ihrer Heimat bleiben durften, weil sie für die Wirtschaft unerlässlich waren.



kannten Herrnhuter Sterne zu basteln. Diese Sterne wurden so beliebt, dass sie in der Weihnachtszeit fast jedes Fenster schmücken. Durch die Stadt Herrnhut führte uns ein Mitglied der Böhmisches Brüder, der

## Alles hat ein Ende..

Die Tragik der Geschichte am Ende des 2. Weltkrieges wurde uns am meisten in den verschwundenen Ortschaften Fugau und Lerchenfeld bewusst. Ein nicht informierter Vorübergehender würde nicht bemerken, was die paar Haufen von Steinen bedeuten. Für die schöne gelungene und bereichernde Woche, in der wir viel Neues lernen durften, bedankten wir uns in einem Abschlussgottesdienst im Rumburger Loretto. Den Abschluss bildete eine Fahrt zum größten Wallfahrtsort in Nordböhmen - Phillipsdorf. Dieser Ort dürfte den meisten Ackermännern und -frauen nicht unbekannt sein.



Alice und Luisa Nedbalová

## Warum der Dienstwagen der AG bittere Tränen weint

Danke und auf Wiedersehen an Martin—Herzlich Willkommen Maruška!

Während man vor einem Jahr Sätze wie „Martin wer?“ oder „Slunce was?“ hören konnte, wissen wir heute dank unseres Ex-EVS-lers Martin Sedlák, dass „Slunce“ eine tschechische Jugendorganisation in Iglau ist. Slunce hat uns Martin für ein Jahr entsandt, damit er als EVS-ler von September 08 bis August 09 uns bei der Jungen Aktion mit Rat und Tat zur Seite steht.



Nun wurden Büroschlüssel und auch die Tastatur an Maruška übergeben, unsere neue Freiwillige (Seite 11), die mit uns nun die nächsten zwölf Monate die Geschicke der Jungen Aktion lenken wird. Maruška, wir freuen uns auf Dich!

## Junge Aktion gratuliert Pater Fabian zur Primiz

Primiz von Pater Fabian im Kloster Rohr am 05. Juli 2009

Einen solchen Festgottesdienst erlebt das niederbayerische Kloster Rohr nicht alle Tage. Ein Platz war in der großen Asam-Kirche nicht mehr zu bekommen, als P. Fabian Jürgens OSB begleitet von den ortsanässigen Vereinen einzig. Der Neupriester selbst war „überwältigt und begeistert“, als er bei der Begrüßung in das weite Kirchenrund blickte und es ihm auch nicht verborgen blieb, dass ein Teil der Gäste nur noch auf dem Vorplatz der Kirche Platz fand. In Anlehnung an seinen Primizspruch „Fröhlich in der Hoffnung“ feierten die Gäste bei strahlendem Sonnenschein einen gelun-



Von Martin gab es in dieser Zeit viel zu sehen und zu erleben! Er ließ uns oft eine Kostprobe seiner tschechischen Lieblingsmusik erleben, und bei einigen Abschlussabenden stellte er sein künstlerisches Geschick unter Beweis. Ihm haben wir es auch zu verdanken, dass im Büro in München immer jemand zu erreichen war, auch wenn die JA mittlerweile von Sandra aus Freiburg gelenkt wird. Martin konnte im vergangenen Jahr sicher viel unterschiedliche Dinge lernen, so ist neben seiner Liebe zu Deutschland und der Jungen Aktion wohl vor allem auch die Liebe zum Dienstwagen der Ackermann-Gemeinde gewachsen. Unermüdlich verbrachte er viel Zeit im grünen Fabia, um zu spät gekommene Teilnehmer oder früher abreisende Referenten zum nächsten Bahnhof zu geleiten. Wir hoffen, dass Martin sich aber nicht nur an die Zeiten im Dienstwagen erinnert, wenn er an das Jahr bei der Jungen Aktion zurückdenkt, und wünschen uns, dass wir uns bald wiedersehen werden, beim nächsten JA Projekt. Martin, vielen Dank für Dein Engagement!



## Auflösung des Bilderrätsels aus dem letzten Heft

Das Bilderrätsel wurde gelöst! Der glückliche Gewinner heißt Matthias Bellmann. Die richtige Antwort des Bilderrätsels aus dem letzten JA - H e f t war: Viktor.



Viktor

Herzlichen Glückwunsch von der JA-Heftredaktion an Matthias, der hiermit ein JA-Tshirt gewonnen hat!



Passende Geschenke zur Primiz überreichen Moritz Richter und Sebastian Kraft

gener Festtag, an dem auch viele Freunde und Bekannte der Ackermann-Gemeinde zu den Gratulanten gehörten.

Gerade mit der Jungen Aktion verbindet Pater Fabian eine langjährige Freundschaft, die sich in den Osterbegegnungen im Kloster gefestigt hat. Pater Fabian begleitet seit vielen Jahren die Junge Aktion in der liturgischen Einführung in die Kar- und Ostertage und bei der Gottesdienstgestaltung. Stellvertretend für den gesamten Verband gratulierten Bundessprecher Sebastian Kraft und Moritz Richter dem Neupriester zu seiner Primiz mit einer Spezialität aus der Slowakei und einer Karte vom Zipser Kapitel. „Wir hoffen, dass die Mitglieder der Jungen Aktion noch viele schöne Stunden mit dir in Rohr verbringen werden und freuen uns auf eine weitere fruchtbare Zusammenarbeit“, wünschte Sebastian Kraft dem Benediktinermönch Gottes Segen für die Zukunft.

Sebastian Kraft

**Wir halten es für ein Gerücht, dass ...**

... man nach fünf Jahren als Praktikant im Kloster Rohr nicht automatisch Kandidat wird.

... Martin N. nur deshalb ins Team der Sommerwoche und der WWW gegangen ist, da ihn sein neues Masterstudium nicht genügend ausfüllt.

... Sekretärinnen in Dresdner Gymnasien die Arbeit der JA so unterstützen, dass sie auch einen Dauerlauf durch die Schulhallen nicht scheuen.

... Julia I. ihre neue Liebe zu Ungarn entdeckt hat.

... in Haidmühle auf dem Weg zum Frühstück auch mal die ein oder andere Banane verloren gehen kann.

... Sebastian K. seine Tschechisch-Sprachkenntnisse bei der Sommerwoche nicht nutzen konnte.

... die Mitglieder des Bundesvorstandes resistent gegenüber Gerüchten geworden sind.

... Michi U. bei Plasto Fantasto in diesem Jahr erstmals jeden Morgen pünktlich beim Frühstück war.

... Katka I. ihre Geschwister nicht davon überzeugen konnte, dass Schweden schöner ist als die JA-Sommerwoche.

... man bei Begegnungen der Jungen Aktion zum Essen in Zukunft kein Besteck mehr bekommt, weil die Wirtschaftskrise nun auch bei uns angekommen ist.

... die JA Hessen ein neues Konzept zur Nachwuchsgewinnung erarbeitet hat

*Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland*

*Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland,  
Ein Birnbaum in seinem Garten stand,  
Und kam die goldene Herbsteszeit  
Und die Birnen leuchteten weit und breit,  
Da stopfte, wenn's Mittag vom Turme scholl,  
Der von Ribbeck sich beide Taschen voll.  
Und kam in Pantinen ein Junge daher,  
So rief er: "Junge, wiste 'ne Beer?"  
Und kam ein Mädél, so rief er: "Lütt Dirn,  
Kumm man röwer, ick hebb 'ne Birn".  
So ging es viel Jahre, bis lobesam  
Der von Ribbeck auf Ribbeck zu sterben kam.  
Er fühlte sein Ende. 's war Herbsteszeit,  
Wieder lachten die Birnen weit und breit;  
Da sagte von Ribbeck: "Ich scheid nun ab.  
Legt mir eine Birne mit ins Grab."  
Und drei Tage drauf, aus dem Doppeldachhaus,  
Trugen von Ribbeck sie hinaus,  
Alle Bauern und Bündner mit Feergesicht  
Sangen "Jesus meine Zuversicht".  
Und die Kinder klagten, das Herze schwer:  
"He is dod nu. Wer giwt uns nu 'ne Beer?"  
So klagten die Kinder. Das war nicht recht -  
Ach, sie kannten den alten Ribbeck schlecht;  
Der neue freilich, der knausert und spart,  
Hält Park und Birnbaum strenge verwahrt.  
Aber der alte, vorahnend schon  
Und voll Misstrauen gegen den eigenen Sohn,  
Der wusste genau, was er damals tat,  
Als um eine Birn' ins Grab er bat,  
Und im dritten Jahr aus dem stillen Haus  
Ein Birnbaumsprössling sprosst heraus.  
Und die Jahre gehen wohl auf und ab,  
Längst wölbt sich ein Birnbaum über dem Grab,  
Und in der goldenen Herbsteszeit  
Leuchtet's wieder weit und breit.  
Und kommt ein Jung' übern Kirchhof her,  
So flüstert's im Baume: "Wiste 'ne Beer?"  
Und kommt ein Mädél, so flüstert's: "Lütt Dirn,  
Kumm man röwer, ick gew' di 'ne Birn."  
So spendet Segen noch immer die Hand  
Des von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.*

Theodor Fontane

... die JA-Bundesführung privat von bilateralen Beziehungen genug hat und sich lieber heimischen Partnern zuwendet.

... Martin S. genug von den deutsch-tschechischen Beziehungen hat und sich erstmal in Barcelona erholen muss.

... Wolfram R. nun endlich eingesehen hat, dass Franken doch viel schöner ist als Preußen.

... Ali B. die Sommerwoche in Hájek so gut gefallen hat, dass er ab jetzt jedes Jahr das Sommerteam bereichern wird.

... Sebastian K. im Wald gerne auch mal Luftballons liegen lässt.

... die Chefin der Unterkunft in Hájek eigentlich sehr nett ist und nur eine Woche lang Magenverstimmungen hatte.

... Holle für die SPD Wahlkampf machen wollte.

---

# Wie im Kindergarten

Ein Kommentar von Bundessprecher Sebastian Kraft

Slowaken und Ungarn streiten sich mal wieder. Auch wenn dies in der EU des 21. Jahrhunderts für Außenstehende bizarr erscheint, steckt hinter dem Zwist mehr als auf den ersten Blick erscheint.

Die gute Nachricht vorweg: Der Streit ist beigelegt. Anfang September 2009 trafen sich der slowakische Regierungschef Robert Fico und sein ungarischer Amtskollege Gordon Bajnai in der Grenzstadt Szécsény und beendeten mit einer gemeinsamen Elf-Punkte-Erklärung den Zwist, den ihre beiden Staatspräsidenten Ivan Gašparovič und Árpád Göncz ein paar Kilometer weiter westlich in Komárno/Komárom vom Zaun gebrochen hatten. Mitte August 2009 wollte Göncz an einer patriotischen Zeremonie der ungarischen Minderheit in der Slowakei teilnehmen, bei der auch ein Standbild des ungarischen Nationalheiligen König Stephan I. enthüllt werden soll. Gašparovič verwehrte dem ungarischen Präsidenten damals die Einreise in die Slowakei. Dieser marschierte daraufhin mit einem Heer von Journalisten im Schlepptau auf die Brücke über die Donau, die die Grenzlinie markiert, protestierte lautstark gegen die Abweisung – und kehrte wieder um. Klar war nur: Die Anderen sind schuld.

Keine anderen Staaten der EU haben schlechtere bilaterale Beziehungen. Ob ein ungarischer Reiseführer, der in der slowakischen Hauptstadt verhaftet wird, weil angeblich ein Stempel in seinen Unterlagen fehlt (2006 geschehen) oder die regelmäßigen Aufmärsche ungarischer Rechtsextremisten in der überwiegend ungarisch bevölkerten Südslowakei – Zwischenfälle wie in Komárno/Komárom gibt es in regelmäßigen Abständen. Das wird auch jetzt nach der Elf-Punkte-Erklärung nicht anders sein. Die schlechte Nachricht also: Es kann jederzeit wieder losgehen.

Bedenkt man, dass beide Staaten zu den aufstrebenden Demokratien Mittelosteuropas gehören und Partner innerhalb der EU und anderen internationalen Bündnissen sind, ist dieser Streit ein Kinderkram. Vor allem, weil der Großteil der Bevölkerung auf beiden Seiten längst in friedlicher Koexistenz lebt. Das liegt

auch daran, dass der wirtschaftliche Austausch zwischen beiden Ländern floriert. Viele Slowaken, die in Bratislava arbeiten, wohnen mittlerweile wie selbstverständlich im ungarisch bevölkerten Teil des Landes oder in Ungarn, denn dort sind Baugrund und Mieten schlichtweg billiger.

Wer den Streit verstehen will, muss tiefer in der Geschichte gehen und auch die Seele und das Selbstverständnis der beiden Völker zu verstehen versuchen. Für die Ungarn ist die Urkatastrophe der Vertrag von Trianon aus dem Jahr 1920, einer jener missratenen Pariser Vorortverträge nach dem Ersten Weltkrieg. Ungarn verlor damals zwei Drittel seines Territoriums, darunter auch das schon immer ungarisch besiedelte „Oberungarn“, die heutige Südslowakei, das an das neue Staatskonstrukt der Tschechoslowakei fiel. Für die ungarischen Nationalisten ist Trianon bis heute die Legitimationsgrundlage, um Ansprüche auf ursprüngliches ungarisches Territorium in der Slowakei zu erheben.

Die slowakische Sichtweise beginnt mit dem Jahr 907, als das Großmährische Reich mit seiner Hauptstadt Nitra zerfiel und die heutige Slowakei im Laufe des 10. Jahrhunderts unter ungarische Herrschaft kam. Der Beginn einer fast tausend Jahre anhaltenden Herrschaft der Ungarn über die Slowaken – könnte man meinen. Die Slowaken vergessen aber an diesem Punkt sehr gerne, dass sie damals eigentlich nur eine von vielen slawischen Stämmen waren, die diesen Raum besiedelten. „Die“ Slowaken, wie wir sie heute kennen, sind ein Produkt des 19. Jahrhunderts und gehen auf einige wenige Intellektuelle aus der Oberschicht zurück (Anton Bernolák, Ľudovít Štúr), die sich zudem erst gegen Landsleute (Ján Kollár, Pavel Jozef Šafárik) durchsetzen mussten, die Anhänger des Tschechoslowakismus waren. Am Vorabend des ersten Weltkrieges, so schreibt der Historiker Jörg Hoensch, waren von den damals 1,7 Millionen Slowaken nur etwa 1000 Angehörige der Oberschicht bewusst slowakisch. Die anderen waren meist Bauern ohne jegliches bewusst slowakisches Nationalgefühl. Dies änderte sich freilich im Laufe des 20. Jahrhunderts. Eine staatsbildende Nation wurden die Slowaken aber erst 1993.

Eine Nation muss sich abgrenzen. Das Kriterium der Slowaken ist die 1843 kodifizierte slowakische Sprache. Štúr entschied sich bewusst für einen mittelslowakischen Dialekt, weil dieser vom Tschechischen weiter entfernt war.

Auch wegen der schleichenden Magyarisierung ist die slowakische Sprache das entscheidende Identifikationsmerkmal der slowakischen Identität. Genau vor diesem Hintergrund muss slowakische Sprachgesetz aus dem Jahr 2009 gesehen werden, das vorschreibt, dass im Siedlungsgebiet der ungarischen Minderheit bei öffentlichen Veranstaltungen nicht nur ungarisch, sondern auch slowakisch gesprochen werden muss. Ansonsten drohen Geldstrafen bis zu 5000 Euro.

Das Gespenst einer (erneuten) Magyarisierung der Südslowakei ist in der Gesellschaft allgegenwärtig, v.a. wegen des aktuellen Rechtsruck in Ungarn. Trotzdem verkennen die Slowaken bis heute, dass sie mit ihren Ungarn, Roma und weiteren Minderheiten ein Vielvölkerstaat sind, der von ihnen als Bedrohung wahrgenommen wird. Eine Bedrohung, die eine große Chance für das kleine Land sein könnte. Denn wer auf die ungarische Minderheit zugeht, wer ihnen Brücken baut und sie in einem gemeinsamen Staat willkommen heißt, der raubt den ungarischen Nationalisten schnell den Nährboden. Dann würden zwangsläufig irgendwann auch die Stimmen der radikalen Ungarn auf der anderen Seite der Donau leiser, die eine Revision des Vertrages von Trianon fordern.

Viele slowakische Politiker wissen dies. Die Slowakei ist ein kleines Land und hat halb so viele Einwohner wie Ungarn, könnte dieses Defizit aber durch eine clevere Politik wett machen. Stattdessen schlachten auch besonnene und intellektuelle slowakische Politiker jedes patriotische Bekenntnis der ungarischen Slowaken genüsslich aus. Hier wären auch die Kirchen stärker gefragt, die in der Frage guter bilateraler Beziehungen zwar nicht untätig, aber bisher viel zu still waren.

In Deutschland und Westeuropa wird über beide Länder selbst in den

## Maruška stellt sich vor ...

Neue Freiwillige im Büro von JA



Hallo!

Ich heiße Marie Smolková, bin 24 Jahre alt und bin seit 1. September in München im Büro der JA als EFDlerin. Ich komme aus Budweis, lebte aber in den letzten fünf Jahren in Prag. Ich studiere dort Außenhandel an der Wirtschaftshochschule an der Fakultät für Internationale Beziehungen. Manche von euch kennen mich aber wegen meiner vorherigen Arbeit, die ich parallel zum Studium gemacht habe. Ich arbeitete fast vier Jahre für die Sdružení Ackeremann Gemeinde (SAG). SAG hat ihren Sitz im gleichen Büro wie die Ackeremann Gemeinde Prag und ihr ehemaliger geistlicher Beirat Toni Otte.

### Was macht die JA für Dich aus?

Tolle Begegnungen mit netten Leuten, mit denen ich mich verstehe. Deswegen habe ich mich für den Freiwilligendienst bei der JA entschieden.

### Als Kind wolltest Du sein, wie... ?

... Schauspielerin oder

Obdachlose – ich wollte versuchen, wie schwer es ist ohne eigenes zu Hause zu leben.

### Was magst Du an Dir gar nicht?

Dass ich meine Zeit nicht ordentlich organisieren kann. Dann kommt es auch vor, dass ich leider keine Zeit für meine Freunde habe und das mag ich an mir gar nicht.

### Was ist Dein besonderer Spleen?

Wenn ich einen Spleen habe, dann fühle ich mich alleine. Da ich aber gerne unter den Menschen bin, gehe ich mit meinen Freunden aus und das Problem ist schnell gelöst.

### Worin liegen Deine besonderen Stärken?

Da bin ich mir überhaupt nicht sicher, ob ich welche habe. Vielleicht, dass wenn ich etwas will, dann mache ich es mit großem Engagement.

### Was schätzt Dein Umfeld an Dir?

Dass ich ab und zu verrückt bin.

### Wo hättest Du gern einen Zweit-



großen Zeitungen wenig berichtet. Vieles und gerade positive Errungenschaften sind nur Insidern bekannt. Wenn aber ein ungarischer Präsident eine Soloshow über der Donau inszeniert oder das slowakische Parlament ein fragwürdiges Sprachgesetz verabschiedet, sind die Zeitungen voll. Vielen Slowaken wie Ungarn ist gar nicht bewusst,

was für ein schlechtes Bild sie damit im europäischen Ausland abgeben. Dabei hat ihr Land doch so viel Schönes zu bieten. Denn die Errungenschaften, wirtschaftlich, politisch und kulturell, können sich im Jahr zwanzig nach dem Ende der kommunistischen Diktatur in beiden Ländern wahrlich sehen lassen. Also: Schluss mit dem Kindergarten und

### wohnsitz?

... irgendwo in den Bergen, um Wandern zu können ...

### Mit wem würdest Du gern einen Monat lang tauschen?

Mit einer ganz viel beschäftigten Person, die Tag und Nacht arbeitet, damit ich sehen kann, dass sowas nicht mein Lebensziel ist und dass ich eigentlich ein tolles Leben habe.

### Wofür würdest Du viel Geld ausgeben?

Untypische Expedition mit meinen Freunden.

### Welches Lied singst Du auch noch nach JA-Tagungen gerne unter der Dusche?

Ich war eigentlich als Teilnehmerin bisher nur bei einer JA-Tagung, aber das Lied „Beginne du all meine Tage“ ist mir ganz deutlich im Kopf geblieben ☺.

### Hier kannst Du drei Bücher loben:

Ich lese am Tag zwar viel, aber mehr uninteressante Dokumente oder Lernmaterialien. Zu dem Buchlesen komme ich nur ganz selten, aber falls, dann lese ich gerne Bücher von Coelho z. B. „Alchimist“, „Veronika beschließt zu sterben“ oder „Am Ufer des Rio Piedra saß sie und weinte“.

### Schenke uns eine Lebensweisheit:

Jedes Problem hat eine Lösung.

den gegenseitigen Schuldzuweisungen!

Falls sie Antworten oder Rückmeldungen zu diesem Kommentar haben, können sie sich an Sebastian Kraft ([Sebastian.Kraft@junge-aktion.de](mailto:Sebastian.Kraft@junge-aktion.de)) wenden.

## Wir laden ein...

### Bundesweit:

13. - 15.11.2009 Bundesversammlung der Jungen Aktion in Würzburg mit Neuwahlen der Bundesführung

27.12.2009 - 01.01.2010 WinterWerkWoche 2009/2010 in Hejnice / Haindorf in Tschechien

29 - 31.1.2010 Bundesversammlung der Jungen Aktion in München

### Freiburg:

Jeden 1. Montag im Monat Stammtisch in Freiburg

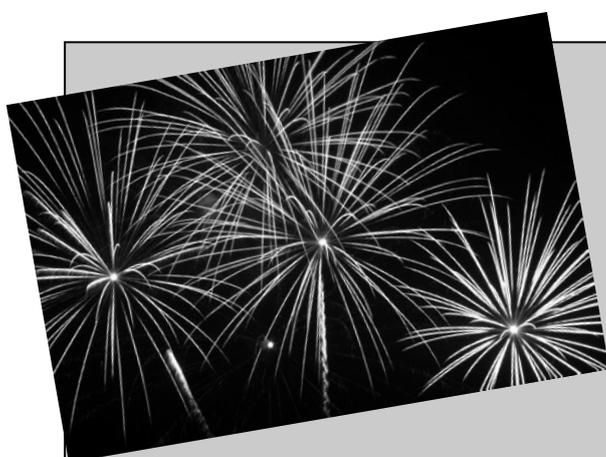
**Aktuelle Diözesantermine:** im Internet — [www.junge-aktion.de](http://www.junge-aktion.de)!

## Neumitglieder:

- Moritz Richter

## Wir gratulieren:

- Kathrin und Rainer Gschwind-Schilling zur Geburt ihrer Tochter Amrei Franziska Schilling am 21. Juni 2009
- Marlies Eisenacher und Roman Till zur Hochzeit am 11. September.



Hallo, ahoj, ahojte, szia

Wir wollen euch alle herzlich zur traditionellen

### WinterWerkWoche 2009/10

einladen.

Wo?

in Hejnice

Wann?

**27.12.2009—01.01.2010**

Seit einigen Tagen bereits hat der Herbst das Jahr 2009 im Griff, wir möchten aber nicht versäumen, Euch jetzt schon auf das Highlight des JA-Winters aufmerksam zu machen. Also streicht jetzt schonmal die letzten Tage des Jahres rot im Kalender an, damit ihr die diesjährige WWW auf keinen Fall verpasst.

Auf eine schöne Zeit mit Euch im verschneiten Tschechien freuen sich

Kristýna - Maruška—Holle

Einladung und weitere Infos im Internet unter [www.junge-aktion.de](http://www.junge-aktion.de) und in Kürze auch per Email

### Impressum - Junge Aktion [www.junge-aktion.de](http://www.junge-aktion.de)

Folge 3, Jahrgang 58, Verlagsort München

Herausgeber: Ackermann-Gemeinde e.V., Heßstraße 24, 80799 München.

Druck: L. Auer GmbH, Donauwörth

E-mail der Redaktion: [ja-heft@junge-aktion.de](mailto:ja-heft@junge-aktion.de)

Verkaufspreis wird durch Mitgliederbeiträge der Ackermann-Gemeinde abgegolten.

Konten: LIGA Bank eG München, Konto-Nr. 2141744 (BLZ 750 903 00), Vermerk "Junge Aktion"

Erscheint jährlich in vier Ausgaben.

Gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Isabell Klingert, Sandra Steinert, Marie Smolková.

Layout: Marie Smolková.

Für den Inhalt verantwortlich: Sandra Steinert.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30. Oktober 2009

Beilagen